

Sehr geehrte Exekutivsekretärin Larigauderie,  
Sehr geehrte Frau Wolff,  
Sehr geehrte Frau Akhtar-Schuster,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie im Namen des Bundesumweltministeriums hier in Bonn zum nunmehr bereits fünften nationalen IPBES Forum begrüßen zu können.

Anfang letzten Jahres hat der Weltbiodiversitätsrat IPBES durch die Verabschiedung seiner ersten beiden Sachstandsberichte einen entscheidenden Schritt auf dem internationalen wissenschaftlichen Parkett getan!

Im Februar 2016 wurden in Kuala Lumpur von den IPBES-Mitgliedsstaaten die Sachstandsberichte zu

- „Bestäubern, Bestäubung und Nahrungsmittelproduktion“  
sowie zu
- „Methoden der Szenarienanalyse und Modellierung von Biodiversität und Ökosystemleistungen“

angenommen.

Damit hat IPBES in Rekordzeit zwei umfassende globale Berichte von hoher wissenschaftlicher Qualität fertiggestellt; und das nach nur gut 3 Jahren nach seiner Entstehung in Panama im April 2012 und knapp 2 Jahre nach der Annahme seines ersten Arbeitsprogramms in der Türkei in Antalya im Dezember 2013.

Mit der fristgerechten Vorlage dieser beiden wissenschaftlich soliden Berichte hat IPBES aus meiner Sicht die in den Weltbiodiversitätsrat gesetzten Erwartungen als zentrales Gremium für die Schnittstelle für Biodiversitätsforschung und Politikberatung voll erfüllt.

Mit den Ergebnissen stellt IPBES den Mitgliedsstaaten bestmögliche und wissenschaftlich fundierte Informationen als Entscheidungsgrundlagen bereit. Diese sind nicht nur für die Umsetzung unserer nationalen Biodiversitätsstrategie wichtig, sondern die Sachstandsberichte leisten auch einen wichtigen Beitrag für die Umsetzungsprozesse des Strategischen Plans der CBD und der Aichi-Biodiversitätsziele sowie zahlreicher Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Auch für die Weiterentwicklung der globalen Biodiversitätsziele werden die IPBES-Berichte eine entscheidende Rolle spielen. Wir sind deshalb sehr gespannt auf die Berichte zum regionalen Zustand der Biodiversität und auf das „Meisterstück“ von IPBES, den Bericht zur weltweiten Biodiversität, das „global assessment“.

Es freut mich sehr, dass bei der Erstellung der beiden IPBES-Berichte auch Experten aus Deutschland maßgeblich beteiligt waren. Auch an der Erarbeitung der laufenden Berichte wirken vielfach Experten aus Deutschland mit. Einige von Ihnen sind heute hier auch anwesend. Ihnen gilt unser besonderer Dank für Ihr unermüdliches Engagement. Ohne Sie und Ihre Wissenschaftskollegen könnte es IPBES gar nicht geben.

Es gilt nun, die Empfehlungen, die aus diesen beiden abgeschlossenen IPBES-Berichten hervorgegangen sind, umweltpolitisch umzusetzen - sozusagen zu erden - so dass die biologische Vielfalt von diesen Empfehlungen tatsächlich profitiert!

Die 13. CBD-Vertragsstaatenkonferenz im vergangenen Dezember in Mexiko hat die Kernbotschaften aus dem Bestäuber-Sachstandsbericht des IPBES angenommen und fordert ihre Vertragsparteien sowie die Industrie auf, die Ergebnisse in ihren Planungen für die Bewirtschaftung und den Schutz von Bestäubern aufzunehmen und die Handlungsempfehlungen umzusetzen.

Auch der Bericht zu „Methoden der Szenarienanalyse und Modellierung“ wird von der CBD gewürdigt und in mehreren Beschlüssen aufgegriffen.

Dies gilt auch für viele der aktuell in der Erarbeitung befindlichen IPBES-Berichte.

Frau Wolff vom Bundesforschungsministerium wird auf die forschungsprogrammatische Bedeutung des IPBES-Sachstandsberichts zu „Methoden der Szenarienanalyse und Modellierung“ eingehen, so dass ich mich auf umweltpolitische Aktivitäten beziehen werde, die aus dem Sachstandsbericht zu „Bestäubern, Bestäubung und Nahrungsmittelproduktion“ hervorgegangen sind.

Der über 800 Seiten umfassende Bericht zeigt wissenschaftlich fundiert und sachlich den seit Jahren anhaltenden dramatischen Verlust von Blütenbestäubern in den verschiedenen Weltregionen auf.

Der Verlust von Blütenbestäubern wirkt sich sehr nachteilig auf das Funktionieren von Ökosystemen und die Sicherung von Ökosystemleistungen aus. Zudem gefährdet er unmittelbar die Erzeugung unserer Nahrungsmittel. Hauptsächlich betroffen sind Wildbestäuber, wie Bienen, Schmetterlinge, Schwebfliegen, aber auch die Honigbienen.

Für den Rückgang der Bestäuber gibt es bisher keine umfassende Erklärung. Einen wesentlichen Grund sehen die internationalen Experten jedoch in der intensiven landwirtschaftlichen Produktion und insbesondere in der Anwendung von Pestiziden.

Auf Grundlage ihrer Befunde leiten die Experten Handlungsempfehlungen für den Schutz von Bestäubern und ihrer Lebensräume ab. Diese reichen von sofortigen Maßnahmen zur Risikoreduzierung bzw. Risikovermeidung bis hin zu umfassenden und langfristigen Umwandlungsprozessen landwirtschaftlicher Praktiken.

Auf Ressortebene haben wir auf die wissenschaftlichen Empfehlungen bereits reagiert! Hierfür möchte ich Ihnen gerne drei konkrete Beispiele nennen.

Erstens:

Unmittelbar nach Annahme des Bestäuber-Sachstandsberichts im Februar 2016 haben das BMUB und das BMBF die deutsche IPBES-Koordinierungsstelle beauftragt eine deutschsprachige Erläuterung zum Sachstandsbericht zu erstellen. Diese Broschüre „übersetzt“ den politisch verhandelten Text in ein Format, das die Aussagen für breite Kreise in Deutschland zugänglich macht. Die Erläuterung liegt hier auch in gedruckter Version zur Mitnahme aus und steht in elektronischer Form zum Herunterladen bereit. Damit wird eine breite Streuung der IPBES-Empfehlungen im deutschsprachigen Raum ermöglicht. Auch unseren österreichischen Kollegen haben wir bereits Exemplare der Broschüre zur Verfügung gestellt.

Zweitens:

Im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative finanziert das BMUB mit rund 5 Millionen US Dollar im Zeitraum 2015 bis 2020 das „Biodiversity and Ecosystem Services Network“ – kurz BES-Net.

BES-Net ist ein Webportal, das vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) betreut wird. Es unterstützt unter anderem IPBES bei der Entwicklung von Kapazitätsaufbaumaßnahmen.

Ein wichtiges Element von BES-Net ist die Durchführung sogenannter regionaler Dialoge zwischen Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Praxis, um die Umsetzung der Ergebnisse von IPBES-Sachstandsberichten regional zu unterstützen.

Die ersten Dialoge werden durch das BMUB finanziell unterstützt. Die erste Runde beinhaltet auch einen Dialog in Osteuropa zum Schutz von Bestäubern und einer nachhaltigen Landwirtschaft. Die Diskussionen werden auf Grundlage des Bestäuber-Sachstandsberichts von IPBES durchgeführt.

Ich bin überzeugt, dass dieser regionale Dialog die Umsetzung der IPBES-Empfehlungen zum Schutz von Bestäubern unterstützen wird.

Drittens:

Deutschland hat national bereits einen wichtigen ersten Schritt in Richtung einer Umsetzung der Handlungsempfehlungen getan. Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ist das BMUB vor wenigen Wochen in Mexiko während des Ministersegments der 13. CBD-Vertragsstaatenkonferenz als Gründungsmitglied der von den Niederlanden initiierten „Coalition of the willing on pollinators“ beigetreten.

Die Mitglieder dieser Koalition der Willigen verpflichten sich:

1. Nationale Strategien zum Schutz von Bestäubern und ihrer Lebensräume zu erstellen. Diese orientieren sich an den Handlungsempfehlungen des IPBES-Sachstandsberichtes,
  2. regelmäßig Erfahrungen auszutauschen,
  3. sich gegenseitig zu unterstützen und mit relevanten Interessensgruppen und Akteuren zusammenzuarbeiten,
- Sowie
4. die Forschung für den Schutz von Bestäubern zu fördern.

Auf der CBD-Vertragsstaatenkonferenz hat diese neu entstandene Koalition bereits große Aufmerksamkeit erlangt. Aktuell sind 12 Staaten Mitglieder in der Koalition. Es wird erwartet, dass in den nächsten Wochen und Monaten weitere Staaten der Koalition beitreten. Auf IPBES-5 wird die Koalition ebenfalls vorgestellt. Damit sollen insbesondere neue Mitglieder gewonnen werden.

Den bereits eingeschlagene Weg zum Umsetzung von IPBES-Empfehlungen gilt es nun national wie international konsequent weiter zu gehen.

Ich freue mich auf den weiteren Austausch mit Ihnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.